



Gemeinderatsitzung vom 18. März 2021

Die wichtigsten Tagesordnungspunkte:

Bericht der Bürgermeisterin über die umgesetzten Maßnahmen seit der letzten Gemeinderatssitzung und über die Vorhaben der nächsten Zeit. –

Bürgermeisterin Ingrid Salamon berichtet über folgende Punkte:

a) Sieben neue Haltestellen – der eMABU wird jetzt ausgebaut

Seit Juni 2020 ist der eMABU in Mattersburg unterwegs und wird seitens der Bevölkerung sehr gut angenommen. Der Betrieb wird laufend evaluiert und verbessert. Um das Busnetz noch attraktiver zu gestalten, werden die Linienführungen den Kundenwünschen entsprechend erweitert und insgesamt 7 neue Haltestellen errichtet.

Mit der Einbindung des Kindergartens Mühlgasse und des Zugangs zum neuen Friedhof bei der Raiffeisengasse werden zahlreiche Anregungen der Mattersburgerinnen und Mattersburger umgesetzt. In der Arena wird es in Zukunft zwei Haltestellen – Ost und West – geben, um dem erhöhten Aufkommen nach dem Ausbau rund um den neuen Merkur Markt Rechnung zu tragen. Auch die BewohnerInnen im äußersten Norden der Stadt dürfen sich freuen: Bisher waren sie noch relativ weit von der nächsten eMABU-Haltestelle entfernt. Jetzt bekommen auch sie insgesamt zwei neue Stationen, in der Gerichtsberggasse und beim Märzenkreuz. Die entsprechenden Haltestellen sind bereits in Bau, die Eröffnung ist für Ende Mai bis Anfang Juni geplant.

Die umweltfreundlichen Elektro-Busse sind ein österreichweites Vorzeigeprojekt im Bereich der umweltfreundlichen Mobilität. Sie bewirken durch eine Einsparung von ca. 160.000 Pkw-Kilometer pro Jahr eine jährliche Verringerung des CO₂-Ausstoßes in Mattersburg um ca. 25 t.

b) Vier neue Stromtankstellen im Stadtgebiet

Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Mattersburg hat in seiner letzten Sitzung am 23.02.2021 die Dienstbarkeitsverträge für vier weitere Stromtankstellen im Stadtgebiet beschlossen. Es wurde bereits mit der Umsetzung begonnen und die Stromtankstelle in der Kremsergasse wurde auch schon fertiggestellt.

c) Bachdecke, Bauarbeiten – Ersatzparkplätze für Innenstadt

Ich möchte den Tagesordnungspunkten 8 und 9 in der heutigen Gemeinderatssitzung nicht vorgreifen, möchte trotzdem darüber kurz berichten:

Aufgrund der Bauarbeiten an der Bachdecke fallen in der Mattersburger Innenstadt derzeit einige Parkplätze weg. Die Stadtgemeinde hat darauf rasch reagiert und mit dem neuen Besitzer des Geländes beim ehemaligen Florianihof-Parkplatz über einen Pachtvertrag verhandelt. Es ist geplant, das Areal im April in eine gebührenfreie Kurzparkzone umzuwandeln, d.h. der Autolenker muss dann nur eine Parkuhr stellen. Die maximale Parkdauer beträgt zwei Stunden. Diese Vorgehensweise funktioniert in der Kremsergasse schon seit Jahren sehr gut. Auf diesem Areal beim Florianihof stehen 35 zentrumsnahe Parkplätze zur Verfügung. Dieses Angebot ist befristet. Wenn die Parkplätze in der Innenstadt nach den Abschlussarbeiten an der Bachdecke wieder zur Verfügung stehen, wird dieser Parkplatz aufgelassen.

Pkt. 3 Fragestunde (längstens bis 20.30 Uhr). –

a) Gemeinderat Peter Pregl berichtet, dass es bei der Kreuzung Wiener Straße/Hintergasse durch parkende Autos bei der Versicherung immer wieder zu gefährlichen Situationen komme. Es müsste hier die Aussicht in die Wiener Straße verbessert werden.

Bürgermeisterin Ingrid Salamon antwortet, dass sich diese Situation der Verkehrsausschuss anschauen werde.

b) Gemeinderat Peter Pregl berichtet weiters, dass es bei der Kreuzung der Wiener Straße mit der Dr. Fred Sinowatz-Straße immer wieder durch erhöhte Geschwindigkeit zur Gefährdung der Fußgänger komme. Er schlage hier eventuell den Einbau von Schwellen vor.

Bürgermeisterin Ingrid Salamon antwortet auch hier, dass sich dieses Problem der Verkehrsausschuss anschauen werde.

c) Gemeinderätin Mag. Elisabeth Mendoza Vasquez regt an, dass ebenfalls in der Pielgasse in Höhe des Römerweges durch die Enge der Pielgasse auch eine Gefahrenstelle besteht, auch hier sollte eine Lösung gefunden werden.

Bürgermeisterin Ingrid Salamon antwortet, dass sich der Einbau von Schwellen in vielen Gemeinden bewährt habe und daher dies, wie z.B. in Zagersdorf, auch vom Verkehrsausschuss überlegt werde sollte.

Es werden keine weiteren Anfragen gestellt.

Die Zuhörer werden von Bürgermeisterin Ingrid Salamon aufgefordert den Saal zu verlassen.

Pkt. 8 Schwentenwein Baubetreuungs GmbH., Eisenstadt – Anmietung des Parkplatzes in der Schubertstraße, Grundstück Nr. 528, 529, 530 und 531, alle KG. Mattersburg – Pachtvertrag – Beschlussfassung. –

Bürgermeisterin Ingrid Salamon berichtet von den erfreulichen Verhandlungen mit dem neuen Grundstückseigentümer und hält die wesentlichen Bestimmungen des vorliegenden Pachtvertrages fest.

Nach zustimmenden Äußerungen von Gemeinderätin Gabriele Haider fasst daraufhin der Gemeinderat über den Antrag der Bürgermeisterin Salamon einstimmig – alle 24 anwesenden Gemeinderäte nehmen an der Abstimmung teil – folgenden

Beschluss:

Der zwischen der Schwentenwein Baubetreuungs GmbH, Eisenstadt, Sankt-Antoni-Straße 29 als Verpächterin und der Stadtgemeinde Mattersburg als Pächterin, abgeschlossene Pachtvertrag betreffend die Pachtung der Grundstücke Nr. 528, 529, 530 und 531, alle KG Mattersburg (Schubertstraße), beginnend ab 01.04.2021 bis 31.12.2021 (mit Verlängerungsoption), zu einem monatlichen Pachtzins von € 280,00 excl. Umsatzsteuer, wird im Wortlaut des vorliegenden Original-Vertrages, von dem eine Ausfertigung diesem Beschlusse anzuschließen ist, genehmigt.

Pkt. 9 Parkplatz Schubertstraße, Grundstück Nr. 528, 529, 530 und 531, alle KG. Mattersburg – Erlassung einer Kurzparkzone – Beschlussfassung der Verordnung. –

Gemeinderat Ing. Thomas Tschach ergänzt nun mit seinem Bericht die Umsetzung der Nutzung des Parkplatzes aufgrund der Anmietung unter Tagesordnungspunkt 8 als gebührenfreie Kurzparkzone und nach zustimmenden Äußerungen der Vertreter der anderen Fraktionen fasst daraufhin der Gemeinderat über seinen Antrag einstimmig – alle 24 anwesenden Gemeinderäte nehmen an der Abstimmung teil – folgenden

Beschluss:

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Stadtgemeinde Mattersburg vom 18. März 2021,
Zl. III/9.

Gemäß §§ 1 (2) und 43 (2) lit. a in Verbindung mit § 25 (1) und § 94 d lit. b der Straßenverkehrsordnung 1960, BGBl. Nr. 159/1960 i.d.g.F., wird zur Aufrechterhaltung der Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs, besonders zur Erleichterung der Verkehrslage verordnet:

§ 1

Die Grundstücke Nr. 528, 529, 530 und 531 KG Mattersburg (Schubertstraße 3 – 7) werden zur öffentlichen Verkehrsfläche erklärt.

§ 2

Auf der öffentlichen Verkehrsfläche Schubertstraße 3 – 7 wird das Parken zeitlich für zwei Stunden beschränkt (Kurzparkzone).

§ 3

Diese Kurzparkzone ist durch die Verkehrszeichen gemäß § 52 lit. a Ziff. 13d und 13e kundzumachen. Für die genaue Aufstellung der Verkehrszeichen siehe Plan Nr. 2021/III/9.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit der Anbringung der entsprechenden Verkehrszeichen in Kraft. Der Zeitpunkt der Anbringung ist in einem Aktenvermerk festzuhalten (§ 44 Abs. 1 StVO).

**Pkt. 10 Energie Burgenland Wärme und Service GmbH,
Eisenstadt – Errichtung von Stromtankstellen in der
Innenstadt – Errichtung von Halte- und Parkverboten –
Beschlussfassung der Verordnungen. –**

Stadtrat Manfred Schandl erinnert an die letzte Gemeinderatssitzung mit dem Abschluss der Dienstbarkeitsverträge für die geplanten Stromtankstellen und hält fest, dass nun auch die verkehrsrechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden können. Nachdem dazu keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, fasst nun der Gemeinderat über seinen Antrag einstimmig – alle 24 anwesenden Gemeinderäte nehmen an der Abstimmung teil – folgenden

Beschluss:

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Stadtgemeinde Mattersburg vom 18. März 2021,
Zl. III/10.

Gemäß § 43 (1) lit. b Ziff. 1 in Verbindung mit § 94 d Ziff. 4 lit. a der Straßenverkehrsordnung 1960, BGBl.Nr. 159/1960 i.d.g.F., wird zur Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des sich bewegenden und zur Ordnung des ruhenden Verkehrs folgendes verordnet:

§ 1

In der Kremsergasse ist an der rechten Fahrbahnseite in Fahrtrichtung von der Hauptstraße gesehen im Bereich der Stromtankstelle ungefähr in der Mitte der Kremsergasse das Halten und Parken verboten. Dieses Verbot ist durch die Verkehrszeichen gemäß § 52 Ziff. 13 b StVO (Halten und Parken verboten) mit einer Zusatztafel gemäß § 54 Abs. 5 Ziff. m StVO („ausgenommen Dauer des Tankvorganges an der Stromtankstelle“) kundzumachen. Die Verkehrszeichen sind gemäß beiliegendem Plan Nr. 2021/III/10A anzubringen.

§ 2

In der Leitgebasse ist an der linken Fahrbahnseite in Fahrtrichtung von der Schubertstraße gesehen im Bereich der Stromtankstelle bei den ersten beiden Parkplätzen das Halten und Parken verboten. Dieses Verbot ist durch die Verkehrszeichen gemäß § 52 Ziff. 13 b StVO (Halten und Parken verboten) mit einer Zusatztafel gemäß § 54 Abs. 5 Ziff. m StVO („ausgenommen Dauer des Tankvorganges an der Stromtankstelle“) kundzumachen. Die Verkehrszeichen sind gemäß beiliegendem Plan Nr. 2021/III/10B anzubringen.

§ 3

In der M. Koch-Straße beim Parkplatz neben dem Schulgebäude ist an den ersten beiden Parkplätzen entlang der Böschung im Bereich der Stromtankstelle das Halten und Parken verboten. Dieses Verbot ist durch die Verkehrszeichen gemäß § 52 Ziff. 13 b StVO (Halten und Parken verboten) mit einer Zusatztafel gemäß § 54 Abs. 5 Ziff. m StVO („ausgenommen Dauer des Tankvorganges an der Stromtankstelle“) kundzumachen. Die Verkehrszeichen sind gemäß beiliegendem Plan Nr. 2021/III/10C anzubringen.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit der Anbringung der entsprechenden Verkehrszeichen in Kraft. Der Zeitpunkt der Anbringung ist in einem Aktenvermerk festzuhalten (§ 44 Abs. 1 StVO).

Pkt. 11 Verkehrsübungsplatz Wiener Straße – Verkauf eines Grundstückes Nr. 5384/1, KG Mattersburg – Genehmigung des Kaufvertrages – Beschlussfassung. –

Gemeinderat Ing. Thomas Szlavich erläutert den vorliegenden Kaufvertrag.

Stadtrat Andreas Feiler erkundigt sich, ob der Käufer noch an seinem Vorhaben eines Hallenbaus festhalte, dies wird von Bürgermeisterin Ingrid Salamon bestätigt.

Gemeinderätin Mag. Elisabeth Mendoza Vasquez hält fest, dass sie bei einer Versiegelung dieses Grünstreifens durch den neuen Eigentümer dem Verkauf nicht zustimmen werde. Hier antwortet Bürgermeisterin Salamon, dass der Käufer den Grünstreifen nicht asphaltieren wird, er wird lediglich einen Maschendrahtzaun errichten. Auf die Nachfrage der Garantie für den Verbleib des Grünstreifens antwortet die Bürgermeisterin, dass für jede Änderung des Grünstreifens eine Umwidmung notwendig sei, weil dieses Grundstück als Grünstreifen auch gewidmet ist.

Nach dieser kurzen Diskussion fasst nun der Gemeinderat über den Antrag des Gemeinderates Ing. Szlavich einstimmig – alle 24 anwesenden Gemeinderäte nehmen an der Abstimmung teil – folgenden

Beschluss:

Der vorliegende Kaufvertrag, von dem eine Kopie diesem Beschluss anzuschließen ist, über den Verkauf des Grundstückes Nr. 5384/1, KG Mattersburg, im Ausmaß von 1.138 m² zu einem Gesamtpreis von € 11.380,-- (EURO elftausenddreihundertundachtzig) an Ing. Johann Gaal, Mattersburg, Wiener Straße 11, wird genehmigt.

**Pkt. 12 Mattersburger Stadtentwicklungs & CO KG
Infrastrukturverein Mattersburg – Ankauf des Grund-
stückes Nr 552, KG. Mattersburg (Michael Koch-Straße 8)
– Zustimmung zum Ankauf – Beschlussfassung. –**

Stadträtin Claudia Schlager berichtet über die Verhandlungen bei der Versteigerung dieses Grundstückes und hält fest, dass als Ergänzung zum bereits im Gemeindeeigentum befindlichen hinteren Grundstück der Ankauf für eine gemeinsame spätere Nutzung sinnvoll und auch notwendig sei.

Eine ergänzende Frage von Gemeinderätin Mag. Elisabeth Mendoza Vasquez zu den Kaufmodalitäten wird von Bürgermeisterin Ingrid Salamon beantwortet.

Nach dieser kurzen Diskussion fasst nunmehr der Gemeinderat über den Antrag von Stadträtin Claudia Schlager einstimmig – alle 24 anwesenden Gemeinderäte nehmen an der Abstimmung teil – folgenden

Beschluss:

Die Mattersburger Stadtentwicklungs & CO KG – Infrastrukturverein Mattersburg wird beauftragt, die Liegenschaft Mattersburg, M. Koch-Straße 8, Grundstücksnummer 552, KG Mattersburg mit insgesamt 471 m² zu einem Kaufpreis von € 95.142,-- zu erwerben.

Vor einer weiteren Nutzung des Grundstückes ist wieder das Einvernehmen mit dem Gemeinderat der Stadtgemeinde Mattersburg herzustellen.

**Pkt. 13 Teilbebauungsplan Mattersburg Innenstadt I –
Umbauarbeiten am bestehenden Objekt Michael Koch-
Straße 2 – Aufhebung der Bausperre dafür –
Beschlussfassung dazu. –**

Gemeinderat Ing. Thomas Tschach erinnert an die Bausperre für die Erstellung eines Teilbebauungsplanes für die Innenstadt und berichtet vom vorliegenden Bauansuchen. Dieses Bauansuchen betrifft im Großen und Ganzen den Umbau im Kellergeschoss und Erdgeschoss, der Raumplanungsexperte hat begutachtet, dass dieses Bauvorhaben einem zukünftigen Teilbebauungsplan nicht entgegenstehen wird.

Nachdem zu diesem Tagesordnungspunkt keine Wortmeldungen erfolgen, fasst nun der Gemeinderat über den Antrag des Gemeinderates Ing. Tschach einstimmig – alle 24 anwesenden Gemeinderäte nehmen an der Abstimmung teil – folgenden

Beschluss:

Gemäß § 52 Abs. 3 des Bgld. Raumplanungsgesetzes 2019, LGBl. Nr. 49/2019, i.d.g.F., wird die vom Gemeinderat in seiner Sitzung am 11.08.2020, Zahl GR-III-12 verordnete Bausperre für den Bereich „Mattersburg Innenstadt I“ für ein beantragtes Bauvorhaben – und zwar Umbau des bestehenden Wohnhauses zu vier Wohneinheiten sowie Umbauten des Kellergeschosses für acht Pkw-Abstellplätze in der M. Koch-Straße 2, Gst. Nr. 542/2 – aufgehoben. Grundlage für diese Entscheidung ist das Gutachten des Sachverständigen für Raumplanung, Büro A.I.R., DI Dr. Werner Tschirk, vom 25.02.2021, das feststellt, dass das genannte Bauvorhaben die beabsichtigte Gesamtgestaltung innerhalb des Planungsgebietes nicht beeinträchtigt und dem Flächenwidmungsplan nicht widerspricht.

Wird das genannte Bauvorhaben nicht wie im Gutachten beurteilt ausgeführt oder der verfahrensleitende Antrag zurückgezogen, tritt die vom Gemeinderat am 11.08.2020 verordnete Bausperre wieder in Kraft.

Pkt. 14 **Feuerwehr Mattersburg und Walbersdorf – Stationierungskonzept des Landesfeuerwehrverbandes Burgenland – Stellungnahme. –**

Gemeinderat Martin Aufner berichtet über die vorliegende Risikoanalyse des Landesfeuerwehrkommandos und bringt auch die drei vorgeschlagenen Varianten zur Kenntnis. Nachdem sich die Vertreter der beiden Wehren bei einem Gespräch am 16.03.2021 einstimmig auf die Variante 2 des vorliegenden Stationierungskonzeptes entschieden haben, schlägt er auch diese Variante 2 zur Beschlussfassung vor.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen, daher fasst nun der Gemeinderat über den Antrag des Gemeinderates Aufner einstimmig – alle 24 anwesenden Gemeinderäte nehmen an der Abstimmung teil – folgenden

Beschluss:

Das Stationierungskonzept gemäß Bgld. Feuerwehrgesetz 2019 für die beiden Feuerwehren Mattersburg und Walbersdorf – erstellt anhand einer Risikoanalyse des Burgenländischen Landesfeuerwehrverbandes – wird nach

zustimmenden Äußerungen der beiden Feuerwehren wie folgt zur Kenntnis genommen:

Feuerwehr Mattersburg – Ausrüstungsklasse 6
Feuerwehr Walbersdorf – Ausrüstungsklasse 2

Die Risikoanalyse und das Stationierungskonzept bilden einen Bestandteil dieser Niederschrift.

Pkt. 15 Naturpark Rosalia–Kogelberg – Errichtung eines Naturparkzentrums – Finanzierung – Beschlussfassung.

Für diesen Tagesordnungspunkt wird ein Wortprotokoll abgefasst.

Gemeinderat Mgr. Martin Pöttschacher:

Werter Gemeinderat. Ja, am 10. Dezember 2020 haben wir schon darüber gesprochen über das Naturparkzentrum bei Rohrbach. Als Erinnerung, grundsätzlich waren wir bereit, dass wir dazu beitreten, aber wir sind uns nicht ganz einig geworden wegen den Beitrittszahlungen dazu. Jetzt haben wir eine Einigung erzielt.

Dazu folgender Beschlussentwurf: Ergänzend zum Gemeinderatsbeschluss vom 10. Dezember 2020, Zahl: Gemeinderat 2020/VI/10, wird sich die Stadtgemeinde Mattersburg anteilig, Bemessungsgrundlage ist zu einem Drittel die Einwohnerzahl, zu einem Drittel die Fläche des Landschaftsschutzgebietes und zu einem Drittel ein fixer Sockelbetrag an der Errichtung des Naturparkzentrums Rosalia-Kogelberg, beteiligen. Die Grobschätzung und die Finanzierung sind aus dem beiliegenden Berechnungsmodell Drei ersichtlich. Der für die Stadtgemeinde Mattersburg ausgewiesene Betrag, unter Berücksichtigung einer 50-prozentigen Förderquote in Höhe von € 177.666,57 Euro ist der Maximalbetrag der Beteiligung der Stadtgemeinde Mattersburg. Es soll natürlich, wie eh schon damals gesagt, jedenfalls versucht werden, Förderungen in maximaler Höhe für die Errichtung des Zentrums zu lukrieren und gewährte Förderungen werden nach der Projektabrechnung von den Beteiligungskosten abgezogen und an die beteiligten Gemeinden refundiert. Ich bitte alle Fraktionen um Zustimmung.

Bürgermeisterin Salamon:

Ich darf vielleicht ergänzen, warum und weshalb das so wichtig ist. Wir haben uns mit allen Bürgermeistern zusammengesetzt, die auch hier auf der Liste drauf sind, weil wir doch der Meinung sind, dass wir im touristischen Bereich eine Lücke haben. Und ich habe heute mit den neuen Besitzern des Florianihofes gesprochen, also das schaut alles sehr positiv aus und wir werden auch neue Zimmer bekommen. Es sind im Bezirk auch andere Zimmer vermietbar und ich glaube, dass sollte man

jetzt als Vision für die Zukunft sehen, weil wir brauchen auch für unsere Tagesgäste, jetzt haben wir nur Kurgäste aus Bad Sauerbrunn, eine Beschäftigung.

Alles was wir touristisch schon haben, vom Rad fahren bis zum Biken, die Kogelberg-Wanderungen, das ist alles schon da. Aber jetzt geht es um ein Zusatzangebot und für dieses Zusatzangebot würden wir alle wahrscheinlich eine 50-prozentige Förderung bekommen. Genau kann man das nicht sagen, man muss hier verschiedene Fördertöpfe ansprechen und man kann es auch nicht auf einmal einreichen. Die Geschäftsführerin, die beim Naturpark beschäftigt ist, ist wirklich gut informiert, die kennt sich bei den Förderungen auch aus.

Für mich war es klar, dass wir sagen, zur Naturparkregion gehen wir nicht, da gibt es nämlich keine andere Lösung wie pro Einwohner zu zahlen, da sind wir natürlich die höchsten Zahler. Das sind wir auch jetzt, das ist in der Tabelle zu sehen. Aber wir haben zumindest so verhandelt, dass sich da die Gemeinden selbst einen Berechnungsschlüssel ausgewählt haben. Die erste Aufteilung, die wir erhalten haben, war natürlich nach der Einwohnerzahl, das habe ich für ungerecht empfunden und habe daher versucht zu verhandeln bis man sich auf einen anderen Aufteilungsschlüssel geeinigt hat.

Ich glaube, dass wir jetzt den Mut haben sollten mitzumachen und in die Zukunft zu sehen, damit wir auch gemeinsam touristisch etwas anbieten können. Es ist ein tolles Projekt, es können Schulungen angeboten werden, es sollen Verkaufsräume für Produzenten geschaffen werden, es gibt dann natürlich auch einschlägige Workshops. Man kann dort mit dem Zug oder dem Rad hinfahren, die Schulen und Kindergärten sollen genauso eingebunden werden. Für die Planung wird es auch eine eigene Gesellschaft geben, wo die Gemeinden mit dabei sind mit diesen angeführten Prozentsätzen.

Ich würde euch wirklich ersuchen, dass wir das gemeinsam beschließen.

Stadträtin Melanie Eckhardt:

Also ich finde das Projekt eine ganz tolle Sache, weil ich glaube, dass wir in der Region alles was nur irgendwie geht, brauchen, was mit dem Tourismus oder mit dem Naturschutz zusammenhängt. Alles was wir bekommen können für Gewerbe oder für den Tourismus ist sehr, sehr wichtig. Mich würde nur interessieren, was ist bei den Kosten von Euro 2,3 Mio. alles dabei, oder wie wird das ausschauen. Da hätte ich gerne ein bisschen mehr Informationen darüber.

Bürgermeisterin Salamon:

Da gibt es zunächst einen Architektenwettbewerb. Geplant ist ein Haus, die Einrichtung, dabei sind die Verkaufsräume und die Schulungsräume. Und wenn es dann den Architektenwettbewerb gegeben hat, wird es eine eigene Jury für die genaue Planung geben. Das geht nur Schritt für Schritt.

Stadträtin Eckhardt:

Ja, Euro 2,3 Mio. ist jetzt nicht unbedingt wenig. Mich würde nur interessieren, wenn ich etwas für Euro 2,3 Mio. hinstelle, was ist das. Wie schaut das aus, oder was ist geplant?

Bürgermeisterin Salamon:

Ja es ist geplant, dass es im Prinzip dort hinkommt in Rohrbach, wo der Obstgarten steht. Es ist geplant, dass eine Verkaufsstelle ist, eine Beratungsstelle, das Workshops gemacht werden können, dass man Führungen hat, dass man ein Schulungszentrum hat, also das ist alles geplant. Die Quadratmeter stehen schon fest, auf Grund dessen haben wir natürlich gerechnet, diese groben Kostenschätzungen. Man hat sich auf die Euro 2,3 Mio. geeinigt, das ist die oberste Summe, weil bei der Ausschreibung wird diese Summe auch ausschlaggebend sein. Es gibt jetzt einen Architektenwettbewerb und es wird jetzt alles von der Naturparkregion organisiert.

Stadträtin Eckhardt:

Vielleicht kann man anregen, dass eine Gastronomie auch dabei ist.

Bürgermeisterin Salamon:

Natürlich, sollte dies nicht dabei sein, werden wir es natürlich gerne anregen.

Gemeinderätin Mag. Elisabeth Mendoza Vasquez:

Vielleicht klingt das jetzt komisch, wenn ich als Grüne dagegen bin, aber ich war letzte Woche oben am Marzer-Kogel und habe mir die Kuhschellen angeschaut, die wunderbar sind und es ist so ein einzigartiges kleines Gebiet mit einer ganz besonderen Fauna und Flora. Und der Unterschied von unserem Naturschutzgebiet zu anderen ist einfach, dass es sehr klein ist. Wenn ich mir jetzt vorstelle, dass es da dieses Zentrum gibt und mir vorstelle, dass viele Besucher kommen, dann ist es einfach nicht mehr so wie es war. Dann werden die Fauna und die Flora dort gestört, die Bienenfresser werden gestört werden. Die Kuhschellen und andere besondere Pflanzen werden gestört. Also ich stell mir das nicht rosig vor, auch wenn es vielleicht wirtschaftlich der Gemeinde etwas bringt. Das Zweite muss ich sagen zu den Kosten. Wenn wir dafür fast Euro 500,--, also Euro 493,-- monatlich zahlen werden, auf 30 Jahre, dann glaube ich, dass das ein sehr hoher Betrag ist.

Stadträtin Rafaela Strauß:

Ich denke, wenn dort Schulungen organisiert werden, gerade in diesem Naturschutzgebiet, ist dies auch für unsere Kinder wichtig. Ich meine, die Lehrerkollegen, die jetzt auch da sitzen, die wissen, dass man Kinder nur dort für die Umwelt sensibilisieren kann, wo auch etwas Schützenswertes da ist. Das heißt, ich kann nur dort hingehen und sagen schaut, so etwas wollen wir erhalten, das ist erhaltenswert. Das kann ich nicht in einer Stadt oder in einer Schule machen. Das hat ganz einfach eine andere Wirkung. Es kostet zwar einiges, das ist mir klar, aber trotzdem glaube ich, dass es einen Mehrwert hat und dass es auf jeden Fall nachhaltig wirken würde.

Gemeinderat Thomas Haffer:

Eine Frage nur für den technischen Ablauf. Das heißt, wir beschließen jetzt eine Summe und wenn ich das jetzt richtig verstehe, das ist dann die Maximalsumme, die uns das kosten kann. Das heißt, wir fassen dann noch einmal einen Beschluss, wenn dieser Wettbewerb fertig ist, wenn dann ein Projekt vorliegt, was wir dann wirklich zahlen und was wir bauen. Oder wie funktioniert das dann?

Bürgermeisterin Salamon:

Also die Prozente für die Aufteilung, die haben wir jetzt. Die Summe ist mit Euro 2,3 Mio. festgelegt, die darf nicht überschritten werden. Sollte es billiger werden, werden wir prozentmäßig weniger zahlen, das ist vereinbart. In diesem Forum, in der Jury sitzen keine Gemeindevertreter, sondern Experten vom Naturpark und Fachleute vom Bau. Das Projekt wird man sich dann anschauen können, aber die Summe, die ist jetzt fix und wenn, dann kann es nur weniger werden. Oder ich habe dich jetzt falsch verstanden.

Gemeinderat Haffer:

Nein, das war schon die Frage, aber ob wir da noch einmal einen eigenen Beschluss fassen, ja das hätte mich noch interessiert. Aber das nehme ich nicht an, da wird eine Jury eine Entscheidung treffen und dann zahlen wir einfach.

Bürgermeisterin Salamon:

Jetzt braucht man zunächst einmal für die Förderansuchen einen Beschluss. Man braucht auch einen Beschluss für die Aufteilung unter den Gemeinden. Diese Beschlüsse muss die Naturparkregion ja mitschicken mit den Förderansuchen. Das natürlich bei verschiedenen Förder-Töpfen angesucht werden soll, das hab ich schon versucht zu erklären und auch wie die weitere Vorgangsweise aussieht. Und zwischendurch wird man natürlich berichten können. Das ist überhaupt kein Problem, das können wir gerne bei der Naturparkregion deponieren. Es wird ja auch wichtig sein, dass wir bis zur Fertigstellung sowohl in den Stadtnachrichten wie auch in anderen Medien hoffentlich immer positiv über dieses Projekt berichten werden. Also wir werden sicher auch über den Fortschritt Informationen bekommen und wir werden in den Stadtnachrichten darüber schreiben und können natürlich im Stadtrat oder auch im Gemeinderat über den neuesten Stand reden, das muss im Interesse aller sein.

Stadtrat Andreas Feiler ersucht für interne Beratungen der ÖVP-Fraktion um kurze Sitzungsunterbrechung.

Bürgermeisterin Salamon unterbricht um 20.14 Uhr die Sitzung.

Die Sitzung wird um 20.18 Uhr wieder aufgenommen.

Stadtrat Feiler:

Wir sind grundsätzlich für das Projekt. Wir finden, dass das eine gute Idee ist, vor allem jeder Anreiz für den Tourismus und die Wirtschaft und das dort auch Geschäftsräume geplant sind, das finde ich auch extrem wichtig, auch die Schulungen und dergleichen. Nur stößt es uns ein bisschen sauer dabei auf, dass wir im Endeffekt nichts mehr mitzubestimmen haben. Also wir beschließen hier eine Finanzierung für ein Projekt, wo wir nicht wissen, wie das aussieht. Wir haben am Ende vom Tag auch nichts mehr mitzureden und es ist auch nicht auf unserem Gemeindegebiet. Deswegen werden wir jetzt auch dieser Finanzierung nicht zustimmen.

Bürgermeisterin Salamon:

Es ist schön, dass ihr alles gut findet. Ihr wisst aber, wenn man etwas für gut befindet, dann muss man es auch machen. Wenn man es macht, kostet es Geld. Mich wundert es jetzt, dass die ÖVP, die Wirtschaftspartei, gegen Tourismus,

gegen Naturschutz und gegen Investitionen ist. Ich nehme das so zur Kenntnis und kann gern damit leben. Für mich, ich habe es schon betont, ist es wichtig, dass wir gerade im Bezirk Mattersburg im touristischen Bereich etwas machen. Es ist besonders wichtig, dass wir auch im Bereich des Naturparks etwas machen. Es muss uns klar sein und das kann man im Burgenland sehen, dass der Gast der Zukunft Angebote haben will. Wir hätten dafür mit der Naturschutzregion die Voraussetzungen. Das Burgenland hat ja bewiesen, in Krisenzeiten im Vorjahr, wo auch die Landesregierung sehr mutig war, dass der Tourismus unterstützt wird und wir daher das einzige Bundesland mit positiven Tourismuszahlen waren.

Ich persönlich finde dieses Projekt sehr gut, Hut ab vor dem, was schon erarbeitet worden ist. Mein volles Vertrauen haben die Fachleute, die dort tätig sind. Sie haben die Grundlagen bereits erarbeitet, wie viel Bürofläche, wie viel Verkaufsraum, wie viel Schulungsfläche und, und, und. Und das es natürlich keinen fixen Plan geben kann, wenn erst ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben wird. Der Wettbewerb ist in dieser Summe übrigens nicht dabei.

Bei der Finanzierung gibt es zwei Plattformen, das eine ist die Errichtergesellschaft, hier zahlen die Gemeinden nach dem vorliegenden Schlüssel mit und das andere ist die Naturparkregion, wo wir nur unseren Fixbeitrag von Euro 600,- im Jahr zahlen.

Entweder bin ich dafür, dann muss ich ein Geld investieren, weil sonst kann niemand planen. Und wenn ich dann sage, ich bin zwar dafür, aber ich will nichts zahlen, dann bin ich gegen das Projekt. Das ist so wie bei einer Schwangerschaft. Halb schwanger gibt es nicht. Ich nehme das zur Kenntnis. Es sind aber auch Bürgermeister von ÖVP-Gemeinden dabei, und diese sehen das so wie wir. Aber wenn ihr das nicht wollt, soll es so sein.

Stadtrat Feiler:

Wenn ich schwanger bin, meine ich, dass ich ein Kind bekomme und keinen Hund und keine Katze. Mit dieser Finanzierung beschließen wir die Katze im Sack. Wenn dort ein Blatt liegt, wo wir 8,3 Hektar verbauen und dort steht drinnen, dort kommt das rein, da kommt das rein und wir beschließen den Plan, der schon auf dem Tisch liegt, sehr gerne. Weil wir grundsätzlich für das Projekt sind, aber jetzt ein Geld zusammennehmen und quasi einen Freibrief erteilen und das wird dann schon passen. Mitreden dürfen wir dann aber nicht mehr. Das ist für uns nicht so. Das ist eine Intransparenz sondergleichen. Mit dem kann man nichts anfangen. Wie gesagt, das Projekt ist eine super Idee, jeder Tourismusbetrieb... Passt. Wir sind auch dafür, das wir dort mitzahlen als Gemeinde, aber nicht zuerst zahlen und dann etwas bekommen. Für das steht die ÖVP nicht und das will ich auch protokolliert haben.

Bürgermeisterin Salamon:

Die ÖVP steht für viele Dinge nicht. Und ich will das auch protokolliert haben, dass die ÖVP viele Dinge nicht versteht. Noch einmal, es gibt die Naturparkregion, die das Projekt lange geplant und erarbeitet haben. Und ich habe das ja erklärt. Und dass es keinen Plan geben kann bevor es einen Architektenwettbewerb gibt, das ist doch logisch. Und das ich nur um Förderungen ansuchen kann, wenn ich entsprechende Beschlüsse habe.

Das ist so wie bei unserem Kindergartenneubau. Wir haben unseren Kindergarten um Euro 4 Mio. geschätzt. Das war uns bewusst, dass er uns das kosten wird und dann haben wir die Planung gestartet. Und hier ist es nichts anderes. Es ist diese Summe mit den Euro 2,3 Mio. geschätzt anhand des Projektes. Und dann brauch ich den Beschluss von den Gemeinden, damit ich um Förderungen

ansuchen kann. Dies gilt für alle Gemeinden, das ist für Pöttelsdorf so, das ist für Zemendorf-Stöttera so, das ist für Siegraben, Sigleß und alle anderen Gemeinden so, das ist für alle gleich.

Aber ich nehme zur Kenntnis, ob ihr dafür seid oder nicht. Wir haben, hoffe ich, andere Parteien im Gemeinderat, die mitstimmen und für die Zukunft des Bezirkes etwas verändern wollen. Es geht nicht, zu sagen, ich will eine Veränderung haben, aber diese Veränderung darf nichts kosten. Das geht nirgends.

Gemeinderätin Mag. Elisabeth Mendoza Vasquez:

Ich bin ja wahrlich keine Anhängerin der ÖVP, aber da jetzt zu unterstellen, dass man für die Zukunft der Gemeinde nichts will, das finde ich eine Frechheit, ja. Das finde ich wirklich eine arge Unterstellung von dir Ingrid, und zweitens muss ich sagen, dass da Euro 2,3 Mio. stehen und man weiß nicht wofür. Man weiß nicht, wie es aussieht, was dort drinnen ist.

Bürgermeisterin Salamon:

Einen Plan kann es noch nicht geben. Wenn man heute einen Plan beauftragt, muss man dafür bezahlen. Noch einmal, man weiß wo das sein soll, man kennt die Vorarbeiten seit zumindest einem Jahr. Wenn alles passt, von der Infrastruktur, von den öffentlichen Verkehrsmitteln, von dem was dort schon vorhanden ist im Naturschutz, dass die Förderungen bis zu 50 % des Projektes ausmachen können. Dann weiß man, dass man dort eine Infostelle, eine Verkaufsstelle, Schulungsräume und Führungen machen will. Und das wird jetzt in einen Plan gefasst. Also das ist ganz einfach so, dass keine Gemeinde einen fix fertigen Plan jetzt haben kann, wenn es erst passiert. Das ist für jede Gemeinde gleich. Und man kann gerade im touristischen Bereich ein bisschen vordenken und schauen wie die Zukunft gestaltet wird. Wir jammern seit Jahrzehnten, dass wir außer der Burg Forchtenstein, wobei wir da nichts dazu beigetragen haben, sondern die Esterhazy, kein touristisches Zentrum haben.

Und dann gibt es natürlich Hoteliers, die natürlich den Tourismus brauchen, dann haben wir ein Naturschutzgebiet und haben viele Dinge, die wir herzeigen wollen und brauchen aber Investoren. Wir wissen, dass wir froh sind, dass wir beim Florianihof einen neuen Besitzer haben, dass jetzt endlich die Zimmer hergerichtet werden, damit man einen Autobus unterbringen kann und dass der Tourismus leben kann. Zumindest aber der Tagestourismus. Sonst haben wir eigentlich nur Bad Sauerbrunn, mit den Kurgästen. Und jetzt haben sich, und da sind wir ja relativ spät dazugekommen, weil wir nicht beim Naturpark dabei sind, wirklich die anderen Bürgermeister samt den Fachleuten ein Jahr lang den Kopf zerbrochen und versucht zu eruieren, was für Förderungen man für so ein Projekt bekommen kann. Und irgendwann muss man die Planungsphase starten und dazu sind die Beschlüsse notwendig. Und wenn ich sage, wir zahlen Euro 493,-- im Monat für 30 Jahre, auch das ist berechnet worden. Auch dafür gibt es eine Zwischenfinanzierung, dafür wird ein Kredit aufgenommen, sonst würde man ja diese Summen nicht nennen. Wenn daher Euro 493,-- mal 12 Monate pro Jahr zu zahlen sein werden, 2023 oder 2025, ich weiß nicht wann es fertig ist, werden wir diese Summe im Budget vorsehen.

Wenn wir als Bezirksvorort uns unserer Verantwortung nicht bewusst sind, dass Mattersburg, obwohl wir kein Mitglied bei der Naturparkregion sind, bei so einem wichtigen Projekt mitmacht, na da wären wir fehl am Platz. Da wären wir wirklich fehl am Platz. Wir haben für sehr viele Dinge als Stadt Mattersburg die Finanzen für den ganzen Bezirk bereitzustellen, gerade vorher beim Thema

Feuerwehr, z.B. beim Hubsteiger. Und hier sehe ich das auch als Verpflichtung und ich finde es gut und will mich noch einmal bei den Leuten bedanken, die das ins Leben gerufen haben, die das auch wirklich umsetzen werden und ich glaube, dass das etwas Gutes ist.

Stadtrat Feiler:

Ich muss jetzt noch einen Vergleich bringen, es tut mir leid, weil es lässt mir keine Ruhe. Wenn ich heute mit meiner Freundin ein Haus bauen will und ich habe eine grobe Vorstellung von dem Haus, muss ich Geld in die Hand nehmen, geh zum Architekten und lasse mir das Haus zeichnen. Dem sage ich, ich will ein Badezimmer, ich will zwei Schlafzimmer, ich will eine Küche, ich will einen Keller. Der zeichnet mir dann einen Plan, mit dem gehe ich dann zum Baumeister, der sagt das kostet so und so viel, dann gehe ich zur Bank und sage bitte ich brauche dafür Geld. Wieso macht man nicht das da auch so? Man könnte zum Beispiel Euro 10.000,-- in die Hand nehmen und sagt man schreibt einen Architektenwettbewerb aus.

Bürgermeisterin Salamon:

Der ist schon lang finanziert der Architektenwettbewerb, der ist da gar nicht dabei. Den Wettbewerb organisiert die Naturparkregion mit eigenem Geld.

Gemeinderat Martin Aufner:

Andi (Anmerkung: Stadtrat Feiler), dein Vergleich mit dem Hausbau, da will ich jetzt darauf eingehen. Jetzt gibst du Euro 10.000,-- aus für den Architekten und dann sagt deine Freundin, das will ich nicht und du sagst, ich will es aber so haben. Dann streitet ihr euch, habt Euro 10.000,-- Euro ausgegeben und das Haus wird nicht gebaut. Das kann dann auch passieren. Ich weiß schon auf was ihr hinaus wollt, jetzt geben wir dafür Geld aus und dann sagen wir, das machen wir so und Schattendorf sagt so. Dann kommt Pöttelsdorf und sagt, wir wollen das nicht haben. Für was haben wir dann Experten reingeholt, denen müssen wir vertrauen, die haben ja die Bürgermeister hereingeholt. Da muss man auch denen vertrauen und dann muss man auch jetzt das Projekt beschließen.

Bürgermeisterin Salamon:

Vierzehn Gemeinden waren bei den Verhandlungen bunt politisch gemischt. Und ich habe bei den letzten zwei Mal noch nie so ein gutes Gespräch zwischen allen Fraktionen gesehen. Ja, und das ist eigentlich das Wichtige und was die ÖVP Mattersburg sagt oder nicht sagt, das sei dahingestellt. Das wird man zur Kenntnis nehmen, das werden wir protokollieren. Aber wenn man so ein Kasterl denken hat und nicht das ganze Große sieht, dann sind die Reaktionen so wie wir sie heute hier im Gemeinderat miterlebt haben. Ich habe diese Reaktionen bei den letzten zwei Besprechungen nicht so miterlebt und ihr wisst, dass da einige Bürgermeister dabei sind, die sonst auch immer eine konträre Meinung wie wir haben. Aber auch die haben das nicht so gesehen. Ich nehme zur Kenntnis, dass ihr nicht mitstimmt und ich nehme auch zur Kenntnis, dass das jetzt die Meinung der Volkspartei ist. Wir werden das so protokollieren und wenn nun keine weitere Wortmeldung kommt, dann würde ich bitten, dass wir zur Abstimmung kommen. Wer für diesen Tagesordnungspunkt ist, den ersuche ich bitte um ein Handzeichen. Und jetzt sei mir noch erlaubt, wenn ihr dann wieder irgendwo auf Facebook oder so schreibt, dass ihr dann nicht wieder schreibt, die SPÖ-Mehrheit hat so oder so abgestimmt, es haben auch andere Fraktionen mitgestimmt. Das war nämlich beim

letzten Artikel auch falsch. Wenn man schon genau ist, dann sollte man überall genau sein.

Es folgt die Abstimmung.

Nach dieser ausführlichen Diskussion fasst nunmehr der Gemeinderat über den Antrag des Gemeinderates Mgr. Pöttschacher mehrheitlich – alle 24 anwesenden Gemeinderäte nehmen an der Abstimmung teil – dafür stimmen 15 Gemeinderäte und zwar Bürgermeisterin Ingrid Salamon, die Stadträte Rafaela Strauß, Claudia Schlager und Manfred Schandl sowie die Gemeinderäte Martin Aufner, Gertrude Handler, Siegfried Steiner, Christian Ulrich, Sophia Wilfing, Peter Pregl, Ing. Thomas Tschach, Ing. Thomas Szlavich, Mgr. Martin Pöttschacher und Markus Pinter sowie die Ersatzgemeinderätin Silvia Czech BA, dagegen stimmen 9 Gemeinderäte und zwar die Stadträte Melanie Eckhardt MSc und Andreas Feiler, sowie die Gemeinderäte Michael Ulrich, Gabriele Haider, Margarethe Adam, Thomas Haffer, Dr. Johannes Kaipel sowie die Ersatzgemeinderäte Ing. Erwin Giefing MBA und Mag. Elisabeth Mendoza Vasquez – folgenden

Beschluss:

Ergänzend zum Gemeinderatsbeschluss vom 10. Dezember 2020, Zahl GR-VI-10, wird sich die Stadtgemeinde Mattersburg anteilig (Bemessungsgrundlage ist zu einem Drittel die Einwohnerzahl, zu einem Drittel die Fläche des Landschaftsschutzgebietes und zu einem Drittel ein fixer Sockelbetrag) an der Errichtung des Naturparkzentrums Rosalia-Kogelberg beteiligen.

Die Grobkostenschätzung und die Finanzierung sind im beiliegenden Berechnungsmodell III ersichtlich. Der dabei für die Stadtgemeinde Mattersburg ausgewiesene Anteil unter Berücksichtigung einer 50%-Förderquote in Höhe von Euro 177.666,57 ist jedenfalls der Maximalbetrag der Beteiligung der Stadtgemeinde Mattersburg. Es soll jedenfalls versucht werden, Förderungen in maximaler Höhe für die Errichtung des Zentrums zu lukrieren. Gewährte Förderungen werden nach Projektabrechnung von den Beteiligungskosten abgezogen und an die beteiligten Gemeinden refundiert.

Pkt. 16 Rechnungsabschluss für das Jahr 2020 – Genehmigung – Beschlussfassung. –

Stadträtin Claudia Schlager referiert über den vorliegenden Entwurf des Rechnungsabschlusses wie folgt:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates!

Wegen der Erkrankung unseres Vizebürgermeisters Ing. Illedits darf ich den Rechnungsabschluss 2020 präsentieren.

Die Umstellung der VRV 15 ist mit dem Rechnungsabschluss 2020 abgeschlossen. Grundlage für den Rechnungsabschluss war die Eröffnungsbilanz, die wir im Gemeinderat im September 2020 beschlossen haben. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle gleich die hervorragende und professionelle Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Buchhaltung, die den Rechnungsabschluss mit einem wesentlichen Mehraufwand aufgrund der Umstellung erstellt haben.

Im Finanzjahr 2020 hat nicht nur die Finanzkrise, ausgelöst durch die Covid19-Pandemie, Spuren hinterlassen. Auch die Auswirkungen der Insolvenz der Commerzialbank haben sich negativ auf die Erträge der Gemeinde ausgewirkt.

Besonders dramatisch war der Einbruch bei den Ertragsanteilen des Bundes mit geschätzten Euro 662.000,-- oder 11 %. Dazu kommt noch ein Einbruch bei der Kommunalsteuer mit geschätzten Euro 321.000,-- oder ca. 12 %. Dies ist einerseits auf die Insolvenz der Commerzialbank und den damit einhergehenden Firmeninsolvenzen – andererseits aber auch auf die fehlende Kommunalsteuer durch die Kurzarbeitsmodelle des Bundes zurückzuführen. Hier ist noch zu erwähnen, dass für den Anteil der Kurzarbeit der in Schwierigkeiten befindlichen Gesamtwirtschaft keine Kommunalsteuerzahlungen des Bundes als Ersatz geleistet werden. Mindererträge hat die interne Berechnung auch bei diversen Leistungserlösen ergeben, z.B. bei den Kurzparkgebühren, in den Kindergärten und Schulen, betrieblichen Einrichtungen der Stadtgemeinde wie Turnhallen, Schwimmbad und Eislaufplatz, deren Benützung aufgrund der Krise nur eingeschränkt bzw. gar nicht möglich war.

Insgesamt ist festzuhalten, dass sich hier die Einzahlungen im Finanzierungshaushalt um Euro 650.000,-- oder 4,1 % gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag verschlechtert haben, hier wurde der Nachtragsvoranschlag noch nicht berücksichtigt. Durch Transferzahlungen der Beteiligungen konnte hier ausgeholfen werden. Der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein war die sehr zaghafte Hilfe des Bundes mit dem Kommunalen Investitionspaket für die Stadtgemeinde Mattersburg in Höhe von rund Euro 777.000,--. Einerseits wurden die Mittel nicht als Soforthilfe zur Hebung der Liquidität zur Verfügung gestellt und andererseits mussten diese Mittel auch in gleicher Höhe für Investitionen von der Stadtgemeinde gegenfinanziert werden. Das zweite Hilfspaket des Bundes nützt der Stadtgemeinde überhaupt erst im Jahr 2021 durch die zusätzlichen Mittel bei den Ertragsanteilen.

Daher war es notwendig selbst für die Aufrechterhaltung der Liquidität zu sorgen. Die notwendigen Rahmenbedingungen dafür hat das Land Burgenland geschaffen. Die Stadtgemeinde Mattersburg hat dies mittels eines Nachtragsvoranschlages ausgenutzt. Damit wurden nicht nur die Auswirkungen der Covid19-Pandemie sondern auch die Auswirkungen der Commerzialbank abgedeckt. Was uns sicher noch länger begleiten wird, sind die Nebenerscheinungen durch die diversen Firmeninsolvenzen. Auf 2 Betriebe der Stadtgemeinde – und zwar auf die FEZ GmbH und die Villa Martini GmbH – hat sich diese Insolvenz durch eingegangene Kredite mit der Notwendigkeit der sofortigen Kreditabdeckung ausgewirkt. Hier hat die Stadtgemeinde Mattersburg als Eigentümerin durch

Sonderzuschüsse die Liquidität der beiden Betriebe sichergestellt und als positiven Effekt die Verschuldung der Betriebe gesenkt.

Diese beiden Ziele konnten aber nur mit einer außerordentlichen Darlehensaufnahme in Höhe von Euro 4.000.000,-- erreicht werden. Die Details dazu wurden schon beim Nachtragsvoranschlag für 2020 besprochen.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

Die Summe der Einzahlungen der operativen Gebarung betrug im Finanzierungshaushalt Euro 15.989.500,--, die Investitionen schlugen mit Euro 11.274.918,-- zu Buche.

Positiv zu bewerten ist der relativ hohe Wert der freien Finanzspitze mit Euro 1.173.322,--. Das Ziel der Erstellung eines ausgeglichenen Saldos 5 – Geldfluss aus der voranschlagswirksamen Gebarung konnte mit einem Abgang von Euro 509.360,70 nicht ganz erreicht werden. Hier verhinderten die Auswirkungen der Pandemie ein positives Ergebnis.

Erfreulich ist aber – mit den im Jahr davor getätigten Zuschüssen – die Steigerung bei den gemeindeeigenen Beteiligungen um Euro 855.402,58. Beim Vergleich der Steigerung des langfristigen Vermögens in Höhe von Euro 4.738.855,53 mit dem negativen Wert des Nettoergebnisses erkennt man den Schwerpunkt der Haushaltsführung von 2020.

Die Stadtgemeinde Mattersburg hat trotz Krise weiter investiert, um die Wirtschaft der Stadt und der Region zu unterstützen. Im Haushaltsjahr 2020 wurden in der Stadtgemeinde Mattersburg Investitionen von insgesamt Euro 11.274.918,70 umgesetzt. Die größten Investitionen betrafen dabei den Neubau des Kindergartens Hochstraße (Euro 3.169.390,--), die Sanierung der Bachdecke (Euro 3.600.000,--) sowie den Straßenbau (Euro 782.687,--) und die Ortskanalisation (Euro 170.638,--). Weitere Investitionen von Euro 251.986,-- in die Infrastruktur betrafen vor allem die Neugestaltung des Dorfplatzes in Walbersdorf und die Errichtung der Haltestellen für den eMABU.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass unter Berücksichtigung aller Maßnahmen der Rechnungsabschluss trotzdem ein zufriedenstellendes Gesamtbild der finanziellen Lage der Stadtgemeinde Mattersburg ergibt.

Ich bitte um Zustimmung zum vorliegenden Rechnungsabschluss!

Gemeinderat Thomas Haffer dankt ebenfalls den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung und berichtet, dass im Prüfungsausschuss auch die diversen Überschreitungen beim Rechnungsabschluss besprochen worden sind. Ergänzend stellt er fest, dass der Rechnungsabschluss nicht so schlecht ausfallen würde, wie er auf Grund der Krise ausfallen hätte können. Die genaue Beurteilung, auch der Vergleich zu weiteren Jahren wird sich aber erst nach gewonnener Erfahrung zeigen. Diverse Kennzahlen werden ja auch erst erstellt. Auch Gemeinderat Haffer hält fest, dass man mit Investitionen aus der Krise herauskommt und er verweist in diesem Zusammenhang auf die Fördermittel des Bundes.

Nach dieser kurzen Diskussion fasst nun der Gemeinderat über den Antrag von Stadträtin Claudia Schlager einstimmig – alle 24 anwesenden Gemeinderäte nehmen an der Abstimmung teil – folgenden

Beschluss:

Der Rechnungsabschluss für das Haushaltsjahr 2020 wird wie folgt genehmigt:

A. Ergebnishaushalt:

Saldo 0 – Nettoergebnis Euro - 4,747.180,47

B. Finanzierungshaushalt:

Saldo 5 – Geldfluss aus der
voranschlagswirksamen Gebarung Euro - 509.360,70

C. Vermögenshaushalt:

Summe der Aktiva und Passiva Euro 105,414.037,96
davon B.III – Liquide Mittel Euro 1,441.302,96

Gemeinderat Peter Pregl meldet sich zu Wort und greift die Diskussion um die Commerzialbank-Insolvenz und möglicherweise erhaltene Geschenke auf. Er stellt insgesamt sechs Fragen an die ÖVP-Fraktion. Diese Fragen sind nicht Gegenstand des eigenen Wirkungsbereiches und werden daher nicht protokolliert.

Es folgt keine weitere Wortmeldung.